

Wie in Südafrika ist die Gewalt der israelischen Siedler ein zentrales Element der Apartheid

Eitay Mack, middleeasteye.net, 11.08.23

Eine Lehre aus der Geschichte Südafrikas zeigt, dass die jüngsten Pogrome rechtsextremer israelischer Siedler in der besetzten Westbank, unterstützt von offiziellen Stellen, eine natürliche Weiterentwicklung der Apartheid sind.

Anders als in den letzten Jahren des Apartheidregimes in Südafrika haben israelische Rechtsextremisten jedoch keine massenhaften und öffentlichen Pogrome durchgeführt, um Reformen oder Friedensgespräche mit der palästinensischen Führung zu sabotieren.

Die israelischen rechtsextremen Aktivisten haben keinen Grund mehr, im Untergrund zu operieren. Pogrome werden offen in sozialen Netzwerken und WhatsApp-Gruppen organisiert, mit Beteiligung oder Wissen von Mitgliedern der Regierung und ihrer Koalition in der Knesset und ihren Helfer:innen.

Die „Dritte Kraft“ war verantwortlich für die Zunahme der politischen Gewalt und Instabilität in Südafrika im Vorfeld der allgemeinen Wahlen im April 1994 und versuchte, den Übergang des Landes zur Demokratie zu sabotieren.

Die geheime Gruppe organisierte unter anderem gewalttätige Aufstände, willkürliche Schießereien, Angriffe auf Pendler:innen in öffentlichen Verkehrsmitteln, bei denen Hunderte von Menschen ums Leben kamen, Morde an pro-demokratischen Aktivist:innen und groß angelegte Massaker.

Wie in der ersten Zeile von Leo Tolstois berühmtem Roman „Anna Karenina“, in der es um glückliche und unglückliche Familien geht, sind glückliche Demokratien alle gleich; jedes unglückliche Apartheidregime ist auf seine eigene Weise unglücklich.

Zwischen 1990 und 1994 hat der südafrikanische (1) Präsident Frederik Willem de Klerk (2) die Ächtung der afrikanischen Befreiungsbewegungen aufgehoben, Nelson Mandela (3) aus dem Gefängnis entlassen und mit ihm verhandelt sowie eine Reihe von Reformen zur Abschaffung des Apartheidregimes durchgeführt.

Im Bericht der Wahrheitskommission (4), der im Dezember 1995 veröffentlicht wurde, wird ausführlich beschrieben, wie eine der Reaktionen auf die dramatischen Reformen die Stärkung der Aktivitäten rechtsextremer Milizen und der so genannten „Dritten Kraft“ (5) war – „anonyme“ Elemente, die weder offiziell mit dem Regime noch mit dessen Gegnern in den Befreiungsbewegungen verbunden waren.

Der Bericht fand keine ausreichenden Beweise, die die „Dritte Kraft“ direkt mit der Spitze des Regimes in Verbindung brachten oder belegten, dass die Gruppe Teil einer versteckten Strategie der Regierung de Klerk war. Allerdings wurden aktuelle und ehemalige Mitglieder der Sicherheitskräfte, darunter auch hohe Beamte, als Mitglieder der Gruppe entlarvt, die von der Regierung de Klerk nicht wirksam ausgeschaltet wurde.

Während des Sieben-Tage-Krieges (6), der zwischen dem 25. und 31. März 1990 in der Region Pietermaritzburg stattfand, überfielen Tausende bewaffneter Männer der Bantustan-KwaZulu-Miliz zusammen mit weißen rechtsextremen Aktivisten die Wohnungen von Personen, die mit dem Afrikanischen Nationalkongress (ANC) und anderen Befreiungsbewegungen in Verbindung standen, töteten etwa 200 Menschen, zerstörten 3.000 Häuser und vertrieben 20.000 Zivilist:innen. Bei den meisten Opfern handelte es sich um Frauen, Kinder, Kranke und ältere Menschen, die nicht schnell genug fliehen konnten.

Die Wahrheitskommission fand Beweise dafür, dass Polizeibeamte und Soldaten die Angreifer mit Waffen und nachrichtendienstlichen Informationen unterstützten und sogar selbst an der Begehung der Verbrechen mitwirkten, u. a. indem sie die Angreifer transportierten, bei den Angriffen zusahen und sich daran beteiligten.

Pretoria schleuste Geheimagenten in diese Gruppen ein, deren rechtliche Grenzen für ihre Aktivitäten äußerst vage waren, und sie selbst beteiligten sich direkt an den bewaffneten Aktivitäten der Milizen. Die Afrikanische Widerstandsbewegung (*Afrikaner Resistance Movement*) (*ARM*), die zentrale bewaffnete rechtsextreme Organisation, behauptete sogar, dass etwa 40 bis 60 Prozent der Soldaten und Polizisten Anhänger der rechtsextremen Milizen seien. Bis Mitte der 1980er Jahre waren diese rechtsextremen Gruppen an vereinzelt und zufälligen bewaffneten Aktionen beteiligt.

Von dem Zeitpunkt an, als de Klerk Anfang 1990 die politischen Reformen ankündigte, wurden die gewalttätigen Aktivitäten der rechtsextremen Gruppen intensiver und koordinierter. Dazu gehörten die gezielte Ermordung von Anti-Apartheid-Aktivisten, wahlloses Abschlagen und Erschießen, willkürliche Angriffe auf Afrikaner und der weit verbreitete Einsatz von Sprengstoff.

Nicht länger versteckt

Ähnlich wie die extreme Rechte in Südafrika ging auch die israelische extreme Rechte zu gewalttätigen Angriffen mit zahlreichen Beteiligten über. In den vergangenen Jahrzehnten operierten die israelischen rechtsextremen Gruppen hauptsächlich im Untergrund und in geheimen Zellen. In den Fällen, in denen Anschläge in der Öffentlichkeit verübt wurden, waren die Täter in der Regel maskiert.

In den seltenen Fällen, in denen die Extremisten identifiziert und gefasst wurden, behaupteten sie, sie würden politisch verfolgt. Dies war der Fall beim „jüdischen Untergrund“, der in den 1970er und 80er Jahren Terroranschläge verübte.

Das Gleiche gilt für die vom Schabak als „Rebellenorganisation“ bezeichnete Gruppe, aus der diejenigen hervorgingen, die den Terrorakt im Haus der Familie Dawabsha verübten, sowie für die Gruppe, die den palästinensischen Jungen Mohammed Abu Khdeir entführte, folterte und ermordete.

Vor dem Hintergrund der rechtsextremen Regierung Netanyahu brauchen sich die rechtsextremen Aktivist:innen seit Anfang 2023 nicht mehr zu verstecken. Im Februar beteiligten sich etwa 400 Rechtsextremisten

an dem Pogrom in Huwwara, wo sie stundenlang Dutzende von Häusern, Wohnungen, Hühnerställen und Geschäften sowie Hunderte von Autos in Brand setzten.

Und im Juni kamen etwa 150 rechtsextreme Aktivisten in das Dorf Orif und bewarfen Palästinenser:innen mit Steinen; etwa 100 Aktivisten führten ein Pogrom im Dorf Luban Ash-Sharqiya durch, bei dem Dutzende von Geschäften, Fahrzeugen und Häusern verwüstet und in Brand gesetzt wurden; und etwa 200 Aktivisten veranstalteten ein Pogrom im Dorf Turmus Ayya, bei dem Dutzende von Häusern und Autos angezündet wurden. □

Die Pogrome sind eine natürliche Entwicklung in der Evolution der israelischen Apartheid, wenn Mitglieder der Regierung und der Koalition bekennende Anhänger des rechtsextremen Rabbiners Meir Kahane sind und zu Kriegsverbrechen und ethnischen Säuberungen gegen die palästinensischen Bevölkerung auf beiden Seiten der Grünen Linie aufrufen.

Die israelischen rechtsextremen Aktivisten haben keinen Grund mehr, im Untergrund zu operieren. Die Pogrome wurden offen in sozialen Netzwerken und WhatsApp-Gruppen organisiert, mit Beteiligung oder Wissen von Mitgliedern der Regierung und ihrer Koalition in der Knesset und ihren Helfer:innen.

Die Bewegung von Hunderten von Aktivisten in Richtung der palästinensischen Dörfer und ihr Einmarsch in diese wurde von israelischen Medien, palästinensischen Einwohner:innen und mit ihnen in Kontakt stehenden Menschenrechtsorganisationen sofort erkannt und gemeldet. Aber auch ohne deren Berichte ist das Gebiet dort mit Sicherheitskameras der Armee und der Polizei überwacht. Trotz alledem hielten die Pogrome lange Zeit an, manchmal Stunden.

Wie in Südafrika sahen israelische Polizisten und Soldaten zu und erlaubten, dass rechtsextreme Aktivisten die Pogrome durchführen konnten. Das israelische Militär schämte sich nicht einmal, eine Erklärung zu veröffentlichen, dass die israelischen Randalierer es daran hinderten, sich mit Terrorismus zu befassen, was bedeutet, dass die rechtsextremen Aktivisten selbst keine Terroristen sind und die Pogrome keine Terrorakte darstellen.

Unter den Polizisten, Soldaten und Offizieren befinden sich wahrscheinlich auch solche, die in den Siedlungen der Region leben oder sich mit der rechtsextremen Szene identifizieren. Die Tatsache, dass einige der rechtsextremen Aktivisten bei den Pogromen Waffen trugen, die dem Militär gehören, deutet zumindest darauf hin, dass sie Mitglieder der lokalen Sicherheitskräfte der von der Armee verwalteten Siedlungen sind.

Möglich ist, dass – wie in Südafrika – bekannt wird, dass die israelischen rechtsextremen Aktivisten aktive Hilfe von Offizieren der Armee und der Polizei erhielten, um ihre Komplotte durchzuführen.

Anders als in den letzten Jahren des Apartheidregimes in Südafrika haben israelische Rechtsextremisten jedoch keine massenhaften und öffentlichen Pogrome durchgeführt, um Reformen oder Friedensgespräche mit der palästinensischen Führung zu sabotieren.

Auch eine Definition der Pogrome als Racheakte ist irreführend. Die Angriffe auf israelische Siedler sind nur der Vorwand für die Wahl des Datums der Pogrome, aber sie sind nicht der Grund dafür. Vielmehr handelt es sich um Aktionen zur Verherrlichung der israelischen Apartheid und der jüdischen Vorherrschaft.

Die Pogrome sind eine natürliche Entwicklung in der Evolution der israelischen Apartheid, wenn Mitglieder der Regierung und der Koalition bekennende Anhänger des rechtsextremen Rabbiners Meir Kahane sind und zu Kriegsverbrechen und ethnischen Säuberungen gegen die palästinensischen Bevölkerung auf beiden Seiten der Grünen Linie aufrufen.

Die Pogrome sind nicht ein Mittel, sondern das Ziel.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.

Eitay Mack ist ein israelischer Rechtsanwalt und Menschenrechtsaktivist, der in Jerusalem und Oslo lebt. Er vertritt Palästinenser:innen, die von den israelischen Sicherheitskräften in der besetzten Westbank verfolgt wurden, und leitete Gerichtsverfahren, bei denen es nicht gelang, die Ausbildung indischer Polizeibeamter, die in Kaschmir Dienst tun, in Israel zu stoppen und Informationen über die Erschießung von Demonstranten im Gazastreifen durch israelische Scharfschützen ans Licht zu bringen.

Quelle.

<https://www.middleeasteye.net/opinion/as-in-south-africa-israeli-settler-violence-central-to-apartheid>

1. <https://www.middleeasteye.net/tags/south-africa-1211294169>
2. <https://www.hrw.org/news/2021/11/12/south-africas-last-apartheid-president-leaves-behind-conflicted-legacy>
3. <https://www.middleeasteye.net/news/nelson-mandela-30-years-palestine>
4. <https://www.usip.org/publications/1995/12/truth-commission-south-africa>
5. <https://academic.oup.com/book/44040/chapter-abstract/373132768?redirectedFrom=fulltext&login=false>
6. https://sabctr.c.saha.org.za/glossary/seven_day_war.htm

(Innerhalb des Originalartikels hat es noch andere Links)

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de